**Kurz berichtet**



Hoffnungslosigkeit, Trauer und Resignation: Die leeren Regale einer Schlecker-Filiale in der Region
  
spiegeln die Stimmung ihrer Mitarbeiterwider. Foto: Giesecke

**Mühlacker und Enzkreis**



Schuften für die gute Sache: Die Schüler der Garten-AG von Lehrer Peter Krüger (li.) säubern den Teich­boden am Studentenbrunnen in Maulbronn von Geäst und Steinen. Foto: Disselhoff

**Fundstückweckt Erinnerungen**

**Ein alter Spielzeug-Laster lässt für Werner Messerschmid die Vergangenheit aufleben**

**Ungewisse Zukunft für Schlecker-Frauen**

**Heute schließen die Filialen der insolventen Drogeriemarktkette in Maulbronn, Ötisheim und Enzberg für immer ihre Pforten**

**Biotop für den strenggeschützten Kammmolch**

**Schüler packen bei der Wiederbelebung eines Teichs der Zisterzienser in Maulbronn mit an — Weitere Attraktion der Kulturlandschaft**



**Kurzschluss verursacht Schmorbrand in Wohnmobil**

**MÜHLACKER (ts).** Zu einem Einsatz im Wohngebiet Stöckach rückte gestern, 16.08 Uhr, die Feuerwehr Mühlacker aus. Wie Kommandant Ralph Keipp sagt, habe ein Kurzschluss in einem im Anna-Haag-Ring geparkten Wohnmobil einen Schmorbrand verursacht. „Es gab eine starke Rauchentwicklung im Fahr­zeug. Wir haben die Batterie abge­klemmt und den Kurzschluss beseitigt", so Keipp, der den Sachschaden auf mehrere tausend Euro schätzt.

**Blick hinter die Kulissen des Kulturhauses Osterfeld**

**PFORZHEIM** (pm). Die städtische Reihe zur Anerkennung des bürgerschaftli­chen Engagements „Ehrenamt bringt's" findet viel Anklang. Mehr als 80 im bür­gerschaftlichen Engagement Aktive aus dem Enzkreis und der Stadt Pforzheim dokumentierten jüngst ihr Interesse am Erhalt des Standorts der Polizeidirekti­on Pforzheim. Auch nach Ostern bietet die Koordinationsstelle für bürger­schaftliches Engagement eine besondere Aktion an: Das Kulturhaus Osterfeld gewährt am 26. April um 18 Uhr einen Blick hinter die Kulissen. Nach der Führung haben interessierte Ehrenamt­liche um 20 Uhr die Gelegenheit, die „Kabarett-Bundesliga" zu erleben. Da­niel Helfrich und Michael Feindler tra­gen ein Duell um die Deutsche Kaba­rettmeisterschaft aus, bei dem das Pub­likum über den Sieger abstimmt

**Neu gegründeter Verein frönt der „Tanzlust"**

**MÜHLACKER** (pm). In Mühlacker fand die Versammlung zur Gründung des Vereins „Tanzlust - Verein zur Förde­rung traditioneller europäischer Tänze" statt. Neun Gründungsmitglieder trafen sich, um fortan auf Vereinsbasis mitein­ander zu tanzen und zu musizieren.

Außerdem sollen Tanzkurse für Folk­loretänze angeboten und öffentliche Tanzveranstaltungen organisiert werden wie etwa das Fest-noz, das nun schon zum dritten Mal in Mühlacker in den Burganlagen stattfinden wird - und zwar am Samstag, 23. Juni 2012.

Erster Vorsitzender des Vereins ist Thomas Hertzke, dem besonders die bretonischen Tänze am Herzen liegen. Mit der Zweiten Vorsitzenden Irmi Grö­ter ist auch eine Tanzübungsleiterin für Folkloretänze mit von der Partie.

Interessenten wenden sich an die Vor­sitzenden oder an folgende Adresse: [Tanzlust\_eV@Dgmx.net](mailto:Tanzlust_eV@Dgmx.net).

**Schlesier gründen neue Jugendgruppe**

**PFORZHEIM** (pm). Die Landsmannschaft der Schlesier in Pforzheim lud zum Hei­matnachmittag mit Neuwahlen ein. Im Gemeindesaal der St. Elisabeth Pfarrei begrüßte Vorsitzender Christian Pietru­szka ungefähr 65 Landsleute mit Gäs­ten. In den vergangenen zwei Jahren waren vier Austritte zu registrieren, gleichzeitig kamen sieben neue Mitglie­der hinzu Außerdem wurde eine zweite Jugendgruppe unter dem Namen „Sile­sia Kids" für Sechs- bis Zwölfjährige gegründet. Pietruszka stellte fest, dass bei den Pforzheimer Schlesiern ein ge­sunder Mix von Alt und Jung sowie ein hohes Maß von engagierten Mitgliedern vorhanden seien. Erster Vorsitzender ist Christian Pietruszka. Reimund Kauf, Manfred Simon, Werner Wessolly wur­den zu Stellvertretern gewählt.

**Chancen für jugendliche
  
Migranten im Handwerk**

**PFORZHEIM/ENZKREIS** (pm). „Jugendli­che mit Migrationshintergrund ins Handwerk": Das war die Zielrichtung einer Informationsveranstaltung, zu der die Handwerkskammer gemeinsam mit der Integrationsbeauftragten der Stadt Pforzheim eingeladen hatte. Joachim Butz, Obermeister der Innung für Sani­tär und Heizung Pforzheim-Enzkreis und selbst engagierter Ausbilder, stellte das Projekt „Azubi gesucht - Botschaf­ter des Handwerks" vor und zeigte, auf welche Karrierechancen Jugendliche, auch solche mit Migrationshintergrund, in einem Handwerksberuf haben.

**Experten der Verkehrswacht bei Fachtagung in Berlin**

**ENZKREIS/PFORZHEIM** (pm). Auf Einla­dung der SPD-Bundestagsabgeordneten Katja Mast waren Daniela Vogel und Peter Ludwig von der Verkehrswacht Pforzheim und Enzkreis in Berlin. Die beiden Vertreter der Verkehrswacht aus der Region haben als Experten am Zu­kunftsdialog der SPD-Bundestagsfrak­tion „Verkehrssicherheit in der Praxis - Probleme und Chancen" im Reichstags­gebäude teilgenommen. Ziel der Veran­staltung war es, das neue Verkehrssi­cherheitsprogramm zu diskutieren und erfolgreich im Alltag umzusetzen.

Bei Schlecker gehen in die Lichter aus. Am heutigen Samstag schließen die Filialen in Ötisheim, Maulbronn und Enzberg endgültig ihre Pforten. Für die Mitarbeiterinnen aber ist die Zeit der Ungewissheit noch nichtvorüber.

**VON NINA GIESECKE**

**MAULBRONN/ÖTISHEIM/ENZBERG.** Inge­borg Szlamma hatte Glück. Die Schle­cker-Mitarbeiterin aus Maulbronn hat nach der bösen Nachricht von der Schlie­ßung ihrer Filiale keine weitere Hiobsbot­schaft erhalten und wird somit auch in Zu­kunft für das Unternehmen tätig sein.

Zwar dürften ihre zwei Kolleginnen künftig ebenfalls in einer anderen Ge­schäftsstelle weiterarbeiten, jedoch ist die Stimmung in dem Maulbronner Drogerie­markt spürbar getrübt: „Ich weiß wirklich nicht, ob ich gerade lachen oder weinen soll", beschreibt Szlamma angesichts der „wirklich deprimierenden" Gesamtsituati­on ihre Gefühle. Einerseits sei sie als al­leinstehende Frau froh, dass ihr Arbeits­platz erhalten und damit ihre Existenz ge­sichert bleibe. Zwar sei sie bis zum jetzi­gen Zeitpunkt immer noch nicht darüber informiert worden, an welchem Ort sie ab Montag hinter der Kasse sitzen soll, aber der Gedanke an die vielen anderen Schle­cker-Mitarbeiter, die der Konzern nicht weiterbeschäftigt und deren Zukunft in vielerlei Hinsicht noch ungewisser sei als ihre eigene, stimmt sie deprimiert.

Bei einer Betriebsversammlung am Mitt­woch ist sich Szlamma zwischen all den anderen, die nicht wüssten, wie es für sie

**VON MAIK DISSELHOFF**

**MAULBRONN.** Die Landschaft um die Stadt Maulbronn befand sich einst fest in der Hand der Mönche. Diese brachten nicht nur den Weinbau in die Region, son­dern betrieben auch eine intensive Fisch­zucht, deren Spuren bis heute nicht zu übersehen sind. Der Enzkreis sorgt derzeit mit Hilfe von Fördergeldern der EU dafür, dass im Hilsenbeuer Tal in Maulbronn ein Teich der Zisterzienser aus dem Dornrös­chenschlaf geweckt wird. Der künftige kleine See, der von der Quelle des Studen­tenbrunnens gespeist wird, soll unter an­derem dem seltenen Kammmolch eine Hei­mat bieten.

„Für das Projekt sind Kosten in Höhe von 100 000 Euro veranschlagt", erklärt Erster Landesbeamter Wolfgang Herz vom Landratsamt Enzkreis. Die Hälfte der Summe sei durch Fördergelder der EU ge­deckt, die restlichen 50 000 Euro steuere der Enzkreis bei, so Herz.

Kinder und Jugendliche der Schule am Silahopp packen beim sogenannten Pro­jekt „Life plus", dem Förderprogramm der Europäischen Union zur Unterstützung von ausgewählten Projekten im Umwelt- und Naturschutz, mit an. Gestern räumten

**KNITTLINGEN** (ng). Jeder kennt das: Es ist Frühjahr, die Winterausrüstung wird ver­staut, das Gartenzubehör hervorgekramt, der Dachboden entrümpelt - und wie der Zufall es will, finden sich beim Stöbern längst verloren geglaubte Schätze. Erinne­rungsstücke der besonderen Art.

Exakt so erging es Werner Messerschmid aus Knittlingen, den seine Entdeckung gleich um mehr als 50 Jahre zurückver­setzte. Ein auf Anhieb unscheinbar wir­kender Spielzeuglaster aus Holz, den einst der Vater selbst gebastelt und bemalt hat­te. Gefertigt aus Abfallmaterial aus dem Fundus der ehemaligen Firma Schenk in Maulbronn, ein „Firmenlaster" also, der auch Erinnerungen an eine Traditionsin­dustrie in der Klosterstadt weckt, die mit der Insolvenz der Gießerei MWK zum Jah­resende 2009 endgültig begraben wurde.

26 Jahre lang war Werner Messer­schmids Vater Friedrich beim einstigen Vorzeigeunternehmen Schenk beschäftigt, das nach der Übernahme 2008 aufhörte zu existieren. Die handwerklichen Fertigkei­ten gehörten zum Beruf des Modellbauers, und weil Spielzeug vor über 50 Jahren noch lange nicht für jedermann erschwing­lich war, hatte der etwa vierjährige Werner allen Grund, stolz auf das „mit Liebe ge­fertigte" Geschenk des Vaters zu sein, das auch bei anderen Begehrlichkeiten weckte.

Denn als der kleine Werner Mitte der 50­er Jahre mit seinem Laster durch die Stra­ßen seines früheren Heimatorts Schmie zog, lief ihm Werner Schenk über den Weg, der Sohn des Fabrikantenehepaars Willy und Erna Schenk, das damals in Haus Hu­bertus in Schmie wohnte. Der Sohn von Papis Arbeitgeber, heute bekannt als Sän­ger der Cover-Band „Route 66", wollte un­bedingt auch einen solchen Laster, wobei sich der Besitzer energisch und mit Erfolg

weitergeht, richtiggehend „fremd vorge­kommen". Bei der Zusammenkunft sei den Mitarbeitern von einem Vertreter des In­solvenzverwalters genau erklärt worden, welches Ziel die angekündigten Transfer­gesellschaften verfolgten. Geplant sei, die­jenigen Angestellten, die Schlecker nicht weiterbeschäftigen könne, für ein halbes Jahr vor der drohenden Arbeitslosigkeit zu bewahren und ihnen in dieser Zeit 80 Pro­zent ihres bisherigen Gehalts zu sichern. Ingeborg Szlamma, die der Firma Schle­cker seit 16 Jahren treu ist, hält daher die Auffanggesellschaft für die beste Lösung.

Ähnlich sehen es ihre Kolleginnen in Ötisheim Hier habe es bislang drei Festan­gestellte gegeben, von denen eine in eine andere Filiale versetzt werde und zwei

die Neun- bis 14-Jährigen bei ihrem be­reits zweiten Arbeitseinsatz schwere Steinbrocken und Geäst aus der mittler­weile deutlich erkennbaren Vertiefung, die bis zum Ende des Jahres mit Wasser ge­füllt sein soll. Die Schüler, die Revierförs­ter Peter Pfitzer und seinem Team nach



Werner Messerschmid mit seinem einmaligen
  
Fund auf dem Dachboden. Foto: Giesecke

gegen die Besitzansprüche des kindlichen Konkurrenten wehrte. Würde man es rein juristisch betrachten, räumt viele Jahre später der Dickkopf von einst reumütig ein, könnte es sein, dass das begehrte Spielzeug tatsächlich den Nachkommen der Firma Schenk gehört. Oder doch zu­mindest das Holz, aus dem es gemacht ist.

„Die Firma Schenk war immer sehr gut zu ihren Mitarbeitern, und das galt vor al­lem für Erna Schenk", weiß Werner Mes­serschmid zu berichten. Die Unternehme­rin habe sich sehr stark sozial engagiert und sei stets um das Wohlergehen ihrer Beschäftigten besorgt gewesen. „Wer hier arbeitet und zur Firma hält, der gehört zu meiner Familie", habe sie einmal gesagt.

weitere einen Vertrag zum Eintritt in die Transfergesellschaft erhalten hätten. Bis Dienstag müssten die Schlecker-Frauen sich entweder für den Wechsel in die Transfer-Gesellschaft entschließen oder alternativ eine Kündigung in Kauf neh­men. Diese Frist gelte, obwohl bis zum jet­zigen Zeitpunkt noch nicht einmal ge­währleistet ist, ob es überhaupt eine solche Gesellschaft geben wird. Daher handle es sich, so die Mitarbeiterinnen, nicht gerade um eine leichte Entscheidung.

Nicht nur diese Tatsache bringt die Ge­müter in Ötisheim zum Brodeln In der Vergangenheit sei vieles falsch gelaufen. Vor allem der Betriebsrat hätte sich viel stärker für die Erhaltung des Standortes Ötisheim einsetzen können, ist der Ein-

der Rodung des Baumbestandes zur Hand gehen, legen sich im Rahmen der Garten- AG ihrer Schule alle freiwillig für die Wie­derbelebung des alten Teiches ins Zeug. Pädagogischer Mehrwert ist dabei garan­tiert, nutzt Lehrer Peter Krüger, der die AG für die Kinder und Jugendlichen mit

Auch aus diesem Grund wird Werner Messerschmid sentimental, wenn er den Holz-Lkw betrachtet. Seinen fast histori­schen Fund möchte er nun entweder in ei­ner Vitrine in seinem Haus ausstellen oder ihn - Jahrzehnte später - vielleicht doch noch Werner Schenk vermachen. Zu Letz­terem hat er zwar seit vielen Jahren keinen Kontakt mehr, aber vielleicht diene ja der kleine Lkw als Anlass, neben den Erinne­rungen auch eine längst vergessene Freundschaft wieder aufzufrischen.

**Info**

**Die Firma Schenk**

Auch wenn es die Firma Schenk seit Jahren nicht mehr gibt, steht das ehemalige Maulbronner Unternehmen auch heute noch für einen Fami­lienbetrieb alter Prägung und für einen vorbild­lichen persönlichen Umgang mit den Mitarbei­tern. Die Traditionsgießerei wurde im Jahr1913 von Wilhelm Schenkgegründet und war bis zu ihrem Ende der mit Abstand größte Arbeitgeber in Maulbronn.1921 übernahm der Sohn des Fir­mengründers, Willy Schenk, das Unternehmen. Nach dessen Tod 1958 stieg seine Frau Erna zur Geschäftsführerin auf.

1999 geriet das Unternehmen erstmals in fi­nanzielle Schwierigkeiten, bevor es übernom­men wurde und 2008 zu MWK Maulbronn um­firmierte. Allerdings geriet auch die Nachfolge­firma rasch in Schieflage und schloss Ende des Jahres 2009 endgültig ihre Pforten.

Die Wiederbelebung der Industriebrache be­schäftigt seither die Stadt Maulbronn. In den ehemaligen Verwaltungstrakt der Firma Schenk zieht das Grundbuchamt des Landes ein, auf dem Betriebsgelände mitten in der Stadt sind Dienstleistungen und Wohnen geplant. (ng)

Nummer 71 • Samstag, 24. März 2012 **13**

druck einer langjährigen Angestellten. Zu gut gemeinten Vorschlägen der Mitarbeiter hätten die Vorgesetzten sich folgenderma­ßen geäußert: „Sie sind hier nicht zum Denken angestellt, sondern zum Arbeiten."

Trotz allem lassen die Ötisheimer Kolle­ginnen ihre Köpfe nicht hängen „Es gibt auch ein Leben ohne Schlecker", lassen die Frauen verlauten, die sich viele Jahre auf­opferungsvoll um ihren Laden gekümmert haben. Seit bekanntgeworden ist, dass ihr Standort schließt, seien die Angestellten mit Geschenken, Umarmungen und gut ge­meinten Worten bedacht worden. Dafür wollen sie heute, am letzten Tag in der Ge­schichte ihres Schlecker, bei den treuen Kunden bedanken und einen kleinen Um­trunk organisieren.

Auch in Enzberg herrscht Endzeitstim­mung. Vor allem die langjährigen Mitar­beiterinnen seien mit der Schließung ihrer Filiale vor Augen sehr betrübt, berichtet eine Aushilfe. Allerdings waren die treuen Kräfte vor Ort nicht persönlich anzutref­fen. Es heiße, sie seien alle krank, sagt die junge Frau. Deshalb musste das Geschäft gestern auch schon mittags schließen, statt, wie sonst üblich, die Kundschaft bis zum frühen Abend mit Drogerie-Artikeln zu versorgen. Im Gegensatz zu den Ver­käuferinnen mangelt es aber keineswegs an Kunden: „Die Leute rennen uns hier die Bude ein", schildert die Kassiererin die enorm gestiegene Nachfrage seit Beginn des Räumungsverkaufs in Enzberg.

Sie selbst, schildert die Frau, habe sich rechtzeitig um einen anderen Arbeitsplatz bemüht und werde, wie sie unserer Zei­tung sagte, Anfang des nächsten Monats einen neuen Job bei einem „sicheren Ar­beitgeber" antreten.

dem grünen Daumen vor 13 Jahren ins Le­ben rief, doch auch für nähere Betrachtun­gen der heimischen Natur mit ihrer Viel­falt an Tieren und Pflanzen „Wir haben uns bereits mit dem Kammmolch beschäf­tigt, der hier angesiedelt werden soll", so der Konrektor der Maulbronner Grund- und Hauptschule.

Revierförster Pfitzer freut sich über die Hilfe der Schüler. „Am Montag wird der Naturschutz das Gelände inspizieren, der Damm wird zudem vom Denkmalschutz untersucht." Deutlich sichtbar ragt der al­te Wall über dem Hilsenbeuer Tal auf. Als Nächstes werden die Waldarbeiter die Baumstümpfe im Teich beseitigen, dann wird der Grund des alten und neuen Tei­ches abschließend mit einer wasserun­durchlässigen Erdschicht aus Ton „versie­gelt". Gemeinsam mit den Landkreisen Böblingen, Calw und Ludwigsburg, der Stiftung Naturschutzfonds Baden-Würt­temberg und den Regierungspräsidien Karlsruhe und Stuttgart will der Enzkreis Lebensräume für Tiere und Pflanzen in „Natura 2000"-Gebieten verbessern, die vom Stromberg über das Heckengäu bis nach Schönbuch reichen. Die Wiederbele­bung des Hilsenbeuer Sees ist das erste von drei Projekten im Enzkreis.

**Auszeichnungen für**

**erfolgreiche Züchter**

**ÖLBRONN-DÜRR** N (br). Berichte des Vor­stands und Ehrungen standen auf der Ta­gesordnung der Jahreshauptversammlung der Ölbronner Kleintierzüchter. Den Jah­resrückblick hielt Schriftführerin Conny Grausam, die von einem schlechten Auf­zuchtsjahr 2011 berichtete. Positiv fielen hingegen die einzelnen Rechenschaftsbe­richte aus. Kassierer Alexander Veit stellte ein leichtes Plus fest.

Pokale und Preisgelder gaben es für die Vereinsmeister 2011. Erster Vereinsmeister in der Sparte Kaninchen wurde Oskar Leicht mit Klein-Chinchilla, Jugendver­einsmeister Celin Braun mit Widder-Zwer­ge blau. Einen Landesverbandsehrenpreis erhielt Oskar Leicht mit Schwarzgrannen. Einen Kreisverbandsehrenpreis bekamen Siegfried Bäuerle mit Kleinsilber blau und Thomas Breit mit Kleinsilber Havanna. Das beste Tier zeigte Oskar Leicht mit Klein-Chinchilla und bei der Jugend Robin Augenstein mit Lohkaninchen.

In der Sparte Geflügel wurde Alexander Veit mit Deutsche Zwerghühner schwarz Vereinsmeister. Jugendvereinsmeister wur­de die Zuchtgemeinschaft Veit mit Am­rocks gestreift. Bei der Sparte Tauben er­rang Reinhold Weihing mit Gimpeltaube Kupfer den Titel des Vereismeisters.

Mit der silbernen Ehrennadel des Lan­desverbandes der Rassekaninchenzüchter wurde Margit Scheible, Helmut Mayer und Marcus Bäuerle ausgezeichnet. Die silber­ne Ehrennadel der Rassegeflügelzüchter erhielten die Züchter Fritz Albrecht, Hel­mut Mayer, Margit Scheible und Marcus Bäuerle. Die goldene Ehrennadel mit Eh­rendiplom bekamen Hans Braun, Helmut Combe, Rolf Sauter und Oskar Leicht.

Die silberne Ehrennadel des Bundes Deutscher Rassegeflügelzüchter erhielt Wolfram Augenstein, und die goldene Eh­rennadel mit Ehrendiplom ging an Sieg­fried Scheible und Manfred Lampert.